

3. Oikodomik

Harald Brixel: *Gemeinde als Allgemeines Priestertum. Ihr Profil und Wachstumspotential empirisch-theologisch entfaltet*, Schriftenreihe Theologisches Seminar Adeshofen 1, München: AVMPress, 2014, kt., 504 S., € 79,90

Die überarbeitete Fassung der Dissertation von Harald Brixel geht der Frage nach, „inwieweit die Verwirklichung des allgemeinen Priestertums ein Wachstumsfaktor für Gemeinden darstellt“ (17). Dabei werden zunächst theologische und historische Gesichtspunkte aufgezeigt und anschließend die Ergebnisse empirisch verifiziert.

Nach einer kurzen Einführung (17f) erfolgt im zweiten Kapitel zunächst eine Darstellung des Wachstums als Wesenseigenschaft der Gemeinde (19–78). Dabei wird u. a. der Zusammenhang zwischen qualitativem und quantitativem Wachstum betont (24). Außerdem wird mehrfach hervorgehoben, dass Wachstum nicht verfügbar ist (26, 34f, 77) und dass göttliches und menschliches Wirken zusammengehören (30, 34). Es wird die Frage gestellt, ob das Allgemeine Priestertum als Schlüsselfaktor für das Wachstum angesehen werden kann (74). Das dritte Kapitel (79–94) beschäftigt sich mit der konkreten Fragestellung und dem Forschungsansatz zum Allgemeinen Priestertum. Hier geschieht eine Annäherung an den Begriff, indem verschiedene Aspekte des Themas beleuchtet werden. Im vierten Kapitel (95–142) wird nach der Definition und der Bedeutung des Allgemeinen Priestertums gefragt. Dabei werden u. a. biblische Aspekte dargestellt, nach dem Verhältnis zu Charisma und Amt gefragt und ein Bezug zum Gemeindeaufbau und zum Gemeindegewachstum hergestellt. Es wird die These aufgestellt, dass Allgemeines Priestertum und missionarischer Gemeindeaufbau einander bedingen (128), und ein Zusammenhang zwischen Wachstumsindikatoren für eine Gemeinde und den Dimensionen des Allgemeinen Priestertums aufgezeigt (140f). Das fünfte Kapitel (143–233) geht im Anschluss daran der historischen Entwicklung des Allgemeinen Priestertums nach. Schwerpunkte sind dabei Luther, der Pietismus und in besonderer Weise die Gemeinschaftsbewegung, da bei der empirischen Untersuchung zwei Gemeinden in den Blick genommen werden, die von pietistischer Frömmigkeit und der Gemeinschaftsbewegung geprägt sind. Bei der Untersuchung der historischen Gegebenheiten ergibt sich, dass Luther für die Verwirklichung des Allgemeinen Priestertums die Leute und geeignete Strukturen fehlten und es sich bei Spener auf einen Bibelgesprächskreis beschränkt (232f). In der Gemeinschaftsbewegung ist es wegen der Geringschätzung von Organisation, die sich aus der Bindung an die Kirche ergibt, weithin nicht möglich, das Allgemeine Priestertum zu verwirklichen (223). Einen positiven Ansatz sieht Brixel hingegen beim Ansatz der Emerging Church, bei der das Allgemeine Priestertum durch die Betonung von Beziehungen und das Verständnis der Gemeinde als Organismus gefördert wird (231).

Mit dem sechsten Kapitel (235–264) beginnt der empirische Teil des Buches. Hier wird zunächst die Gemeinde vorgestellt, die bei den empirischen Untersuchungen im Mittelpunkt steht: die Ev. Gemeinde Schönblick, eine Gemeinschaftsgemeinde innerhalb der Landeskirche in Württemberg. Sie wird als eine wachsende Gemeinde beschrieben. Nachdem im siebten Kapitel (265–273) die Methodologie erörtert wird, folgt im achten Kapitel (275–313) die Darstellung einer quantitativen Studie in dieser Gemeinde. Sie ergibt u. a., dass die Mitarbeit als Dienst für Gott verstanden wird, viel Freude macht und durch die Teamleiter wertgeschätzt wird (313). Im neunten Kapitel (315–344) findet sich eine quantitative Vergleichsstudie in der Ev. Kirchengemeinde Bernhausen, einer landeskirchlichen Ortsgemeinde in Württemberg. Der Vergleich beider Studien im zehnten Kapitel (345–350) zeigt zahlreiche Parallelen auf und belegt nach Brixel, dass „die Qualität ... des Allgemeinen Priestertums als Grundfrage des missionarischen und wachstumsorientierten Gemeindeaufbaus gelten sollte“ (350). Im Anschluss daran werden im elften Kapitel (351–404) die gewonnenen Erkenntnisse durch eine qualitative Studie in der Ev. Gemeinde Schönblick vertieft. Diese unterstreicht, dass die Gemeinde wächst, weil in ihr ein missionarischer Lebensstil und die Mitarbeit gefördert werden (404). Das Allgemeine Priestertum führt sowohl zum qualitativen als auch zum quantitativen Wachstum (396f). Nach einem Forschungsbericht im zwölften Kapitel (405–416), bei dem u. a. die Ergebnisse zusammengefasst und die Vergleichbarkeit der Studie aufgezeigt wird, werden im dreizehnten Kapitel (417–441) einige Schlussfolgerungen gezogen. Dabei wird z. B. betont, dass das Allgemeine Priestertum eine Grundfrage des Gottesdienstes ist (422–426) und einen eigenständigen Gemeindeaufbau innerhalb des Gnadauer Verbandes nahelegt (426–434). In einem Fazit (443–444) wird hervorgehoben, dass das Allgemeine Priestertum nicht nur im Delegieren von Aufgaben besteht, sondern auch im Übertragen von Kompetenz und Verantwortung (444). Zum Schluss erfolgt schließlich ein kurzer Ausblick (445–446), bei dem deutlich gemacht wird, dass durch die Praktizierung des Allgemeinen Priestertums die missionarische und gesellschaftliche Wirksamkeit der Gemeinde gefördert wird (445).

Das vorliegende Werk enthält eine Fülle von zielführenden Ausführungen und interessanten Beobachtungen. Allen, die sich im Gemeindeaufbau engagieren, wird auf überzeugende Weise vor Augen geführt, dass das Allgemeine Priestertum für das Wachstum einer Gemeinde konstitutiv ist. Durch die empirischen Studien werden die aufgestellten Thesen an der Wirklichkeit überprüft und erhalten so ein zusätzliches Gewicht. Positiv fällt auch auf, dass der Autor an mehreren Stellen nicht nur eine Meinung darstellt, sondern verschiedene Forschungsergebnisse präsentiert, sodass sich der Leser ein eigenes Urteil bilden kann (so z. B. 166–170). Neben dem Thema des Allgemeinen Priestertums finden sich viele zusätzliche Einsichten und praktischen Anregungen für den Gemeindeaufbau. So wird z. B. mehrfach betont, dass die biblische Lehre eine hohe Bedeutung hat (292, 343, 349, 407) und ansprechende Gebäude für den Gemeindeauf-

bau wichtig sind (412, 440f). Auffällig ist, dass der Gottesdienst und die Kinder- und Jugendarbeit in beiden untersuchten Gemeinden nach Einschätzung der Befragten den höchsten Einfluss auf das Wachstum haben (291, 309, 322, 349, vgl. 439f). Interessant ist auch der Hinweis auf die Gemeindemusikschule in der Ev. Gemeinde Schönblick (238f, 372).

Kritisch anzumerken ist, dass der Gedankenfortschritt nicht immer stringent ist, was zu einigen Wiederholungen und Unklarheiten führt. Es werden z. B. Faktoren wie die Hochschätzung der biblischen Lehre und geeignete Räume als „Kennzeichen und Qualitätsmerkmale für die Verwirklichung des Allgemeinen Priestertums“ bezeichnet (349). Dies ist nicht überzeugend, da biblische Lehre und geeignete Räume nicht zwangsläufig mit dem Allgemeinen Priestertum in Verbindung stehen. Inhaltlich ist zu fragen, ob es tatsächlich erstrebenswert ist, dass „Leiten nicht mehr von Zielen, sondern von Beziehungen“ geprägt wird (229). Hier darf es keine falschen Alternativen geben. Zu überlegen ist auch, ob Suchende bereits in Bereichen der Leitung und der Verkündigung mitarbeiten sollten (so 425f).

Insgesamt kann das Buch allen, die im missionarischen Gemeindeaufbau tätig sind, zur Lektüre empfohlen werden.

Christian Schwark

Timothy Keller: *Center Church Europe. Doing Balanced, Gospel-Centered Ministry in Your City*, hg. von Stefan Paas, Franeker: Uitgeverij Van Wijnen, 2014, 373 S., € 32,99

Kurzer Buchhinweis: Wie gründet und gestaltet man Kirchen und Gemeinden mitten in einer zunehmend nachchristlichen Gesellschaft? Wie bleiben Christen kulturell dialogfähig und relevant für ihren Kontext, ohne dass dabei biblisch-theologische Überzeugungen auf der Strecke bleiben? Welche Werte hat eine Gemeinde, die konsequent am Evangelium ausgerichtet ist? In seinem Buch *Center Church* (Zondervan, 2012) bietet Tim Keller keine vorgefertigten Methoden, sondern (ausgehend von seiner jahrzehntelangen Praxiserfahrung und Reflexion) eine ausgewogene theologische Vision, die jede Gemeinde für ihren eigenen Kontext ausarbeiten kann – egal ob sie gerade neu gegründet wurde oder schon länger besteht, egal ob kleiner oder größer, im städtischen oder nicht-städtischen Umfeld. Nun ist unter der Herausgeberschaft von Prof. Stefan Paas (VU University Amsterdam) eine europäische Ausgabe von Kellers Werk erschienen. In dieser Edition, die den leicht gekürzten Text des amerikanischen Originals enthält, kommentieren verschiedene europäische Theologen abschnittsweise die Ausführungen des Autors und weisen dabei sowohl auf die Anschlussfähigkeit des Ansatzes von Keller als auch auf beachtenswerte kontextuelle Unterschiede hin.